

3.

Eine Trichinen - Epidemie am Jordan.

Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.

Von Dr. John Wortabet,
Arzt am St. Johannes-Hospital zu Beyrut.

Wir hatten hier neulich den Ausbruch von Trichinose durch Fleisch eines Wildschweins in dem Dorf El-Khiam in der Nähe der Jordanolquellen. Ich habe den Unglücksort besucht, die Umstände des Falles, sowie die Symptome und den Gang der Krankheit studirt, und werde das Ergebniss dieser Untersuchungen in der Lancet publiciren. Wir verdanken jedoch einen so grossen Theil unseres exacten Wissens über diese Krankheit Ihnen und anderen deutschen Gelehrten, dass es mir gebührend schien, eine kurze Uebersicht der Hauptpunkte des Falles an Sie zu senden:

1) Das Thier wurde in den Sümpfen von El-Huleh am 25. November 1880 geschossen und in das Dorf gebracht. Es war ein schöner grosser Eber, und man erzählte mir, er sei frisch, fett und scheinbar ganz gesund gewesen.

2) Eine grosse Zahl der Einwohner des Dorfes ass das Fleisch, theils roh, theils nur unvollständig gekocht. Nicht einer von denen, welche assen, entging der Ansteckung.

3) Der Kopf des Ebers wurde als Geschenk an eine Familie in Hasbeiya (einige Meilen nördlich von El-Khiam) gesendet. Man kochte ihn dreimal, bevor man davon genoss, und obwohl die Zahl der Personen, welche an dem Mahl theilnahmen, beträchtlich war, so blieben alle vollständig wohl.

4) Bis zu dem Eintritt der Krankheit, welche bei den meisten in der zweiten, bei einigen in der dritten Woche ausbrach, waren alle Beteiligten in ihrem gewöhnlichen Gesundheitszustand verblieben. Ich hörte nur von einem Manne, der sehr bald nach dem Essen Erbrechen und Diarrhoe bekommen hatte; in diesem Fall waren die Erscheinungen sehr milde. Ein anderer ass das Fleisch stark gekocht und blieb frei bis zum Ende der fünften Woche, und auch da wurde er nicht bettlägerig.

5) Die Haupterscheinungen während der dritten bis fünften Woche waren Oedem des Gesichts und der Extremitäten, starker Muskelschmerz, mehr oder weniger Fieber und starkes Jucken über den ganzen Körper. Die Anschwellung war zuweilen sehr gross und erstreckte sich über den ganzen Rumpf. Der Schmerz ergriß alle willkürlichen Muskeln, einschliesslich die des Unterkiefers, des Rachens und des Kehlkopfes; am stärksten wurde er an den Sehnenansätzen an den Extremitäten empfunden. Jede Bewegung war schmerhaft. Das Fieber scheint nur in den wenigen tödtlichen Fällen einen schweren Charakter angenommen zu haben. Kinder litten weniger als Erwachsene.

6) Die Reconvalescenz, von der fünften Woche an und weiter, war langsam und gleichfalls von Muskelschmerz, etwas Anschwellung und grosser Schwäche be-

gleitet. In einzelnen Fällen gab es sehr deutliche Rückfälle. Als ich dort war, am 1. und 2. Januar dieses Jahres hatte die Mehrzahl das Bett verlassen, befand sich aber noch in dem oben beschriebenen Zustand. Mit Ausnahme einiger weniger, die noch recht krank waren, fühlten die anderen sich wohler.

7) Die Zahl der Opfer war folgende:

Männer	124
Weiber	103
Kinder	35
im Ganzen	<u>262,</u>

davon starben:

Männer	3
Frauen	3
im Ganzen	6.

8) Von den Gestorbenen erlagen 5 den erschöpfenden Wirkungen des Fiebers und der constitutionellen Störung in der 4. und 5. Woche nach der Infection. Der letzte tödtliche Fall betraf eine ältere Frau, welche am 15. Januar, d. h. am Anfang der 8. Woche starb. Als ich dort war, hatte sie geringes Fieber mit einer trockenen, typhös ausscheinenden Zunge.

9) Von ihr erhielt ich ein Stück des M. biceps brachii, in welchem eine grosse Zahl von Trichinen, jedoch selten mit Spuren der Einkapselung vorhanden ist. Für das blosse Auge erscheint der Muskel ganz gesund.

10) Ich forschte bei den Dorfbewohnern nach den natürlichen Gewohnheiten des wilden Ebers, der in den Marschen der Nachbarschaft sehr häufig ist, und hörte, dass er von den Wurzeln des Papyrus lebt, und dass er, indem er mit seiner Schnauze den Grund durchwühlt, allerlei kleine Thiere mit frisst, z. B. Würmer, Schlangen und wilde Ratten, welche letzteren, soviel ich weiss, zuweilen Trichinen führen.

Zusatz des Herausgebers.

Die kleinen Fleischstücke sind unversehrt in meine Hand gelangt. Sofort das erste Object zeigte ein halbes Dutzend kräftig entwickelter Trichinen. Soviel ich sehen konnte, waren dieselben überall deutlich incapsulirt; wo sie scheinbar frei zwischen den Primitivbündeln lagen, da zeigte sich auch regelmässig daneben eine angeschnittene Kapsel. Letztere war übrigens noch ganz frisch, wie aus der grossen Zahl von Kernen und jungen Zellen hervorging, welche das Kapselgewebe durchsetzten.

Herrn Dr. Wortabet sage ich für seine grosse Aufmerksamkeit herzlichen Dank. Die von ihm beschriebene Epidemie lehrt zum ersten Mal, dass auch im Orient in dem Vorkommen von Trichinen ein bestimmter Grund für das Verbot von Schweinefleisch vorlag. Nachdem Trichinen beim Wildschwein schon in Deutschland aufgefunden waren, konnte an sich die Thatsache, dass auch in Palästina etwas Aehnliches vorkommt, weniger überraschen, aber für die Culturgeschichte hat es doch ein grosses Interesse, dass nunmehr auf dem Gebiete, auf welches sich die mosaische Speiseordnung bezog, die Existenz des gefährlichen Parasiten positiv nachgewiesen ist.

Rud. Virchow.